

Sonnabend 23. September. Morgens um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde ich bereits auf Deck gerufen, damit ich nichts von der Schönheit des Flusses Tigré misse. Auf der Herfahrt hatte ich keine Gelegenheit gehabt, denselben zu sehen, da wir uns, um Zeit zu ersparen, in dem oberhalb seiner Mündung gelegenen Campaña eingeschifft hatten. Das Wetter war sehr frostig und der Himmel mit kleinen, von einem rosigen Schimmer überhauchten Wolken bedeckt. Ein prachtvoller Sonnenaufgang hielt, was die lieblichen Vorboten versprochen hatten; der Fluß selbst aber, auf dessen Anblick ich mich so sehr gefreut, ist so schmal, daß die Zweige der die Ufer säumenden Weidenbäume das Schiff beinah berührten. In der Mitte des Flusses ist das Fahrwasser ziemlich tief, es kommt aber sehr darauf an, diesen Kanal nicht zu verlassen, wie es uns einmal passirte, denn das Schiff, obgleich es nur neun Fuß Tiefgang hatte, rannte sich sogleich fest. An einem andern Punkte, da wo der Fluß eine scharfe Wendung macht, mußte der Dampfer vom Ufer aus vermittelst eines Taues in die gehörige Richtung gebracht werden.

Um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr erreichten wir den Hafen von Tigré, in welchem viele schöne Schiffe lagen und den Eintritt der Flut abwarteten, die ihnen die Fahrt stromaufwärts gestatten sollte. Die Untersuchung des Gepäcks verursachte einigen Aufenthalt, und als wir endlich an's Land kamen, fuhren wir durch eine Allee prachtvoller Bäume, deren Stämme von der jetzt in vollster Blüthe stehenden Wistaria umrankt waren, sowie an einigen Häusern vorüber, deren Gärten in entzückendem Blumenflor prangten, nach der Eisenbahnstation. Dort fand ich ein Billet von Tom, worin er mir sagte, daß wir auf einer nahe bei Buenos Ayres gelegenen Quinta zum Frühstück erwartet würden.

Nach einer kleinen Weile führte uns das Dampfroß durch eine Landschaft, die, so weit das Auge reichte, in üppigster Fruchtbarkeit sich dehnte und durch ihre Schönheit den Namen „des Gartens von Buenos Ayres“ wohl verdiente. Mr. Coghlan holte uns an der Station ab und brachte uns nach seinem, inmitten eines Gehölzes von Olivenbäumen gelegenen Hause. Nachdem wir das Frühstück beendet und ich einen prachtvollen Strauß von Veilchen und Rosen